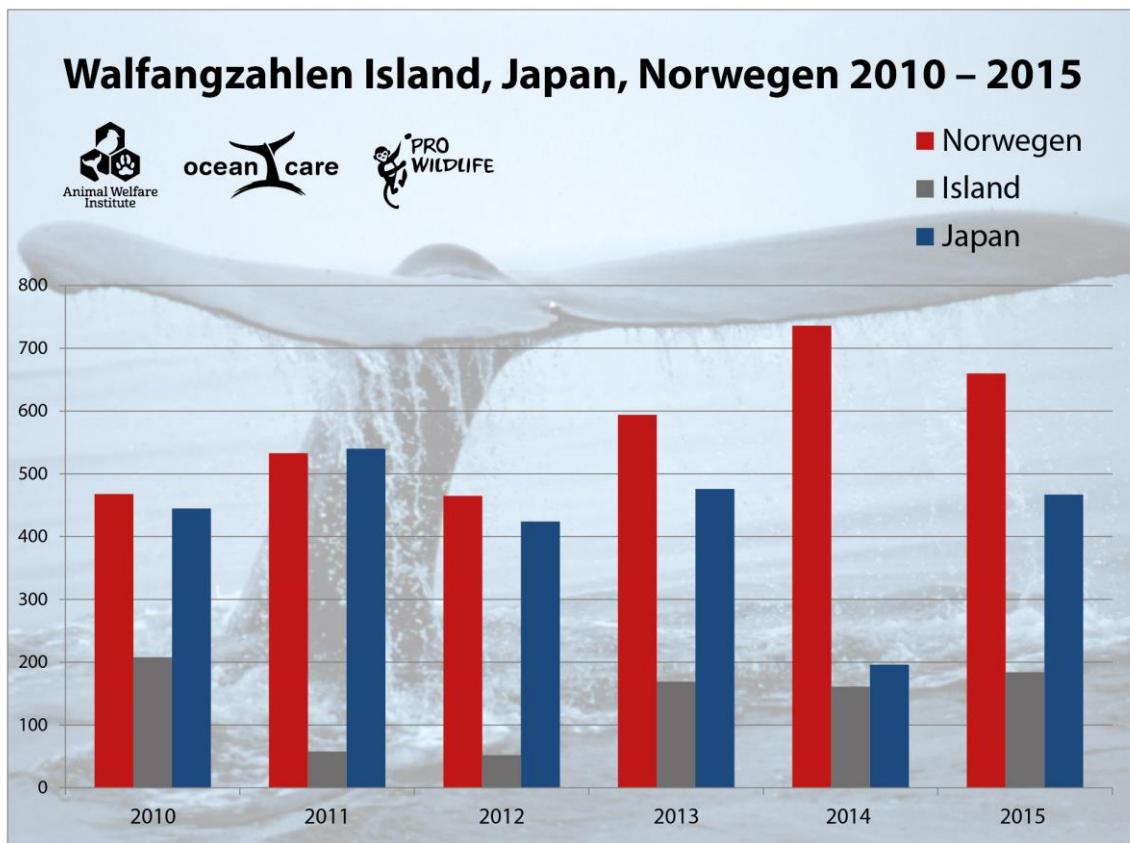


WALFANG NORWEGEN - FACTSHEET

Norwegen ist Walfangnation Nummer Eins

Während sich die Staatengemeinschaft mit ihrer Kritik auf den Walfang Japans und Islands konzentriert, hat sich in den letzten Jahren Norwegen zum grössten Walfangland der Welt entwickelt. 2014 und 2015 hat das skandinavische Land mehr Wale getötet als Japan und Island zusammen. Über 12'000 Zwergwale hat Norwegen seit Inkrafttreten des Walfangmoratorium harpuniert.



Daten: <https://awionline.org/sites/default/files/uploads/documents/Whales-Killed-by-Iceland-Norway-Japan-2001-2015.pdf> | Foto: © NOAA

Norwegen rechtfertigt seinen Walfang mit Tradition – doch die heutige Jagd ist eher als Beschäftigungsmassnahme für strukturschwache Gebiete zu sehen und wird von der Regierung mit Subventionen am Leben erhalten. Moderne Explosivharpunen und Hightech-Geräte¹ haben mit der ursprünglichen Tradition nichts mehr zu tun.

Norwegen legte gegen das 1982 beschlossene kommerzielle Walfangmoratorium der IWC fristgerecht einen formellen Einspruch („objection“) ein und ist damit juristisch nicht an das Walfangverbot gebunden.

Norwegen hält eisern an der Waljagd fest. Für Walfleisch gibt es nur eine geringe Nachfrage, der Speck ist in Norwegen unverkäuflich. Um die Nachfrage zu schüren, unterstützt die Regierung die Entwicklung von Nahrungsergänzungsmitteln, alternativen Heilmitteln und Kosmetik aus Walöl. In Supermärkten wird das Walfleisch günstig verkauft; Touristen wird es als Snack angeboten. OceanCare

¹ Seit 2001 wurde neben GPS auch die sog. „Bluebox“ auf Norwegens Walfangbooten verwendet: Dieser Computer soll per Sensoren automatisch Zeitpunkt und Ort bestimmen, wann ein Wal an Bord gezogen wurde. Seit 2011 jedoch sollen Berichte per Papier und Telefon wieder ausreichen.

und ihrer deutschen Partnerorganisation Pro Wildlife liegen sogar Beweise vor, dass Walfleisch als Futter auf Pelztierfarmen landet.

In der Walfangsaision 2014 fingen die Norweger so viele Wale wie seit 1993 nicht mehr: 736 Zwergwale fielen den Explosivharpunen zum Opfer (s. Tabelle). 2017 waren es 432. 2014 und 2015 exportierte Norwegen 172 Tonnen Walprodukte nach Japan – 2016 waren es 195 Tonnen.

In der diesjährigen Jagdsaison wurden 999 Zwergwale zum Abschuss freigegeben. Damit liegt die von der norwegischen Regierung festgesetzte Quote um 100 Tiere über jener des Vorjahres. Hinzu kommt, dass 90% der von der norwegischen Walfangindustrie getöteten Tiere Weibchen sind, die meisten davon trächtig.

Die eigenmächtigen Fangquoten Norwegens werden von der IWC bis heute angezweifelt, dennoch gab es seit 2001 keine IWC-Resolution mehr gegen Norwegens Walfang und die Staatengemeinschaft hat seit 2006 keine Demarche mehr gegen Norwegen in die Wege geleitet. Die Welt schweigt zum kommerziellen Walfang – trotz aller Eskapaden Norwegens.

2014: Ein trauriger Rekord

1993 begann Norwegen mit einer Fangquote von 296 Zwergwalen und erhöhte sie bis 2005 sukzessive auf 600 bis 700 Tiere jährlich (s. Tabelle). Dann führte Norwegen – entgegen der wissenschaftlichen Berechnungsgrundlagen der IWC – eine neue Kalkulation ein und setzte eine Quote von 1'286 Tieren jährlich fest, aufgeteilt auf verschiedene Fanggebiete. Doch die Zahl tatsächlich getöteter Wale blieb bei 460 bis 700 Tieren jährlich.

Offiziell begründet die norwegische Regierung diese Diskrepanz mit schlechtem Wetter und schwierigen Jagdbedingungen. Doch es steckt mehr dahinter: Die Quotenerhöhung sollte vor allem die IWC unter Druck setzen. Im Inland lässt sich jedoch nicht mehr Walfleisch absetzen – trotz aller Werbekampagnen (s.u.).

Auch die Exporte nach Japan verlaufen schleppend, der Walspeck stapelt sich in den Kühlhäusern. Die Folge: Zwischen 2002 und 2011 ging die Anzahl der an der Waljagd beteiligten Fischerboote von 33 auf 19 zurück – ein Rückgang um 42 Prozent. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, hob die Regierung in Oslo im Februar 2012 die bisherige Verteilung der eigenmächtig gesetzten Fangquoten auf bestimmte Gebiete auf. Seither gilt „freie Jagd in allen Gebieten“ – ein weiterer Affront gegen die IWC.

Ausserdem will die norwegische Regierung die Exporte nach Japan ankurbeln. Und tatsächlich: Für die Fangsaison 2014 meldeten sich 23 Boote an – und die Fangsaison endete mit der höchsten Zahl erlegter Zwergwale seit 20 Jahren (s. Tabelle).

Norwegens kommerzieller Walfang seit dem Moratorium		
Jahr	Fangquote	Ausbeute
1993	296	157
1994	301	206
1995	232	218
1996	425	388
1997	580	503
1998	671	625
1999	753	591
2000	655	487
2001	549	552
2002	671	634
2003	711	647
2004	670	544
2005	797	639
2006	1'052	545
2007	1'052	597
2008	1'052	536
2009	885	484
2010	1'286	468
2011	1'286	533
2012	1'286	464
2013	1'286	594
2014	1'286	736
2015	1'286	660
2016	880	591
2017	999	432
TOTAL		12'831

Walfleisch als Ladenhüter

2003 entdeckten norwegische Wissenschaftler im Fleisch von Zwergwalen alarmierend hohe Schadstoffmengen: Die Quecksilber-Konzentrationen in Muskelfleisch erreichten Werte bis u 0,8 µg/g, PCB in Speck („blubber“) 14,8 µg/g und DDT bis zu 7,8 µg/g.² Als Konsequenz hieraus empfahlen Mediziner schwangeren und stillenden Frauen in Norwegen, kein Walfleisch zu essen.

Die Nachfrage nach Walfleisch ist weiterhin niedrig. Die Giftstoffbelastung torpedieren auch die Regierungspläne, die gelagerten Walspeckvorräte zu exportieren. Denn aufgrund der Warnungen japanischer Verbraucherschutzverbände wies Japan jahrelang die Abnahme von Walprodukten aus dem Nordatlantik zurück. Erst 2008, als die Walfangländer den Druck auf die IWC noch weiter verstärkten, gab Japan zunächst der Einfuhr von norwegischen (und isländischen) Walprodukten grünes Licht – und musste aufgrund hoher Bakterienbelastung die Lieferung abweisen. Auch 2014 hat Japan erneut belastetem Walfleisch aus Norwegen den Import verweigert. Im Inland wird eher erfolglos versucht, das Walfleisch in Touristen-Restaurants und Schulkantinen loszuwerden. Vor allem Walspeck wurde schon zu Tierfutter verarbeitet oder sogar verbrannt, um die teure Lagerung in Kühlhäusern einzusparen. Dennoch geht die Waljagd weiter.



Wal-Steaks von Myklebust im Supermarkt, Bunnpris © Marna Olsen

Walfleisch endet in der Pelzindustrie

OceanCare und Pro Wildlife wurden interne Dokumente des norwegischen Futtermittelherstellers Rogaland zugespielt, die belegen, dass allein im Jahr 2014 insgesamt über 113 Tonnen Zwergwalfleisch (dies entspricht rund 75 Tieren) an Fuchs- und Nerzfarmen verfüttert wurde. Dass das Fleisch von gefährdeten Zwergwalen auf Pelzfarmen endet, ist in doppelter Hinsicht eine grausame und unsinnige Verwendung. 2014 produzierte Norwegen 165'000 Fuchsfelle und 850'000 Nerzfelle. Ein Teil davon wird in die EU exportiert: 71' 000 kg Fuchsfelle und 180'000 kg Nerzfelle waren es laut EUROSTAT in den Jahren 2014-2015.

EU und IWC in der Pflicht

In unmittelbarer Nachbarschaft der EU betreiben mit Norwegen und Island zwei Länder bis heute kommerziellen Walfang und ignorieren systematisch das Moratorium der IWC und das CITES-Handelsverbots für Walprodukte.

Der Bericht von OceanCare, Pro Wildlife und Animal Welfare Institute *„Frozen in Time: Wie das moderne Norwegen am Walfang festhält“*³, der 2016 veröffentlicht wurde, beschreibt, wie Norwegen das kommerzielle Walfangmoratorium der IWC kontinuierlich untergräbt und seinen Überseehandel mit Walprodukten vorantreibt.

Frozen in Time gibt Handlungsempfehlungen für die IWC und ihre Mitgliedstaaten, damit Norwegen den kommerziellen Walfang ebenso aufgibt wie den Handel mit Walprodukten. OceanCare und Pro Wildlife fordern eine klare Botschaft der IWC an Norwegen.

² Für Details siehe OceanCare und Pro Wildlife Studie [„Toxic Menu – Contamination of Whale Meat and Impact on Consumers' Health“ \(2012\)](#)

³ oceancare.org/frozen-in-time